Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 139 (1988)

Heft: 5

Artikel: Auf der Suche nach der Zukunft unserer Wälder

Autor: Meyer, Martin / Borel, François / Ritzler, Hans

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-766710

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Stapferhaus Schloss Lenzburg
Schweizerischer Forstverein
SIA-Fachgruppe der Forstingenieure

Auf der Suche nach der Zukunft unserer Wälder

4. Tagung vom 11./12. November 1987 in Lenzburg
im Rahmen des Seminars «Wald und Gesellschaft»
über das Berufsverständnis des Forstingenieurs

Einleitende Gedanken der Organisatoren

Von *Martin Meyer,* Lenzburg, *François Borel,* Neuchâtel,
und *Hans Ritzler,* Basel

Oxf.: 945.31

1. Stapferhaus Schloss Lenzburg

Man stelle sich vor: ähnlich den Lawinen-Bulletins werden Problem-Bulletins veröffentlicht. Jede Tageszeitung bietet eine Fülle einschlägiger Information. In der sich abzeichnenden Bedrohungslage – es bleibe jeder Leserin, jedem Leser überlassen, Aspekte und Elemente aufzulisten – sucht das Stapferhaus die gemeinsame Betroffenheit. Die Lenzburger Begegnungsstätte will dazu beitragen, dass aus der Bedrohung und aus der Betroffenheit heraus der Wille zur Kommunikation und zur Kooperation stärker wird als die zerstörerische Kollisionen herbeiführende Versessenheit auf den Teilbereich und als das partikulare, allzu kurzfristig anvisierte Eigeninteresse, das den Begriff des allgemeinen Wohls schon gar nicht mehr kennt.

Begriffe wie Wertwandel, Wendezeit, überzeitliche Konstanten bezeichnen heute einen geistig-politischen Prozess, in dem sich auch unser Land und wir mit ihm bewähren müssen: die Schweiz als eine *confoederatio semper reformanda!* Perspektiven und Horizonte sind offen. So ist das Stapferhaus eine Werkstatt der geistigen Auseinandersetzung. Sie steht allen offen, die gemeinsam an der Lösung wichtiger Landesfragen arbeiten wollen. Die Stiftung Schloss Lenzburg (errichtet vom Kanton Aargau und von der Stadt Lenzburg), die Stiftung Pro Helvetia, die Stiftung Pro Argovia und die Neue Helvetische Gesellschaft stehen als die Gründer und die Partner dieser dem Dialog verpflichteten Institution dafür gut, dass weder eine bestimmte Ideologie noch partikulare Interessen dominieren. Vielmehr wird in immer neuen Anläufen versucht, von den Teilen her das Ganze zu erfassen. Es ist also ein gemeinnütziger Geist, der im alten Schlossgemäuer für die Zukunft der Schweiz verlebendigt werden soll.

Die Zusammenarbeit des Schweizerischen Forstvereins, der Fachgruppe der Forstingenieure des Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins und des Stapferhauses Schloss Lenzburg, welche im gemeinsam betriebenen, institutionalisierten Seminar «Wald und Gesellschaft» Gestalt angenommen hat und in lockerer Form strukturiert worden ist, stellt eine ideale Konkretisierung der Stapferhausidee dar: die Schlosswerkstatt wird zum Katalysator der geistig-politischen Aktionen und Reaktionen; sie dient effizient dem Gespräch, dem Dialog, der Vermittlung, dem besseren Verständnis des einen für den andern. Und die setzt in der unmittelbaren Begegnung von Mensch zu Mensch die positiven Vorzeichen der Kommunikation und der Kooperation, anstelle von Provokation und Konfrontation.

Martin Meyer

2. Société forestière suisse

Un séminaire de plus, et dans quel but?

L'amoncellement documentaire qui encombre nos bureaux forestiers, la multitude des occasions de formation continue qui nous sont offertes, ne suscitent-elles pas des doutes quant à l'opportunité de nos rencontres de Lenzbourg? De plus, on peut à bon droit se demander dans quelle mesure cette surabondante documentation est utilisée et quelles améliorations tangibles elle entraîne. Alors, à quoi bon un séminaire supplémentaire, et de deux jours, par surcroît?

Interrogations partiellement justifiées du reste, qui trouvent pourtant une réponse claire dans le succès grandissant de nos colloques. Pourquoi ce succès? Simplement parce que, si documentation et cours tendent essentiellement à propager des renseignements et des nouveautés techniques, les organisateurs délé-

gués par la Fondation Stapferhaus, par la Société forestière suisse et par le Groupe spécialisé des ingénieurs forestiers SIA s'efforcent quant à eux de répondre à un besoin profond du corps forestier suisse: engager une réflexion fondamentale sur notre rôle au sein de la société humaine en incitant nos ingénieurs à se mettre en question, à discuter la justification de leur office, à émerger de leurs préoccupations locales pour aborder sur un plan plus élevé et plus général l'ensemble des problèmes posés par la conservation et la gestion du patrimoine boisé qui leur est confié.

Et si, malgré la haute tenue des délibérations, beaucoup de questions n'obtiennent que des réponses incomplètes ou incertaines, peu importe! L'essentiel est que chacun ait fait l'effort de s'oublier soi-même, d'écouter patiemment l'avis des autres, de répondre avec esprit et, bien souvent, de réviser idées et jugements.

Encore fallait-il trouver pour notre séminaire de 1987 un sujet d'étude séduisant, voire provocateur. Les expériences faites lors de nos trois premières rencontres de 1980, 1981 et 1984 ont guidé notre choix et c'est ainsi que nous avons pensé utiliser le «cas Sihlwald» comme «point d'accrochage». Le problème général soulevé par ce projet de mise en réserve naturelle est si préoccupant, si actuel et si chargé d'éléments passionnels qu'il nous permettait d'escompter des controverses animées.

Notre espoir n'a pas été déçu, les participants au colloque des 11 et 12 novembre 1987 en soient félicités. Beaucoup d'entre eux sont de jeunes et même de très jeunes collègues, ce qui répond à notre plus cher souhait. Nous regrettons toutefois que, malgré nos appels, les Cantons de montagne n'aient été que peu représentés.

Mais pour que nos débats soient vraiment larges et fructueux, nous devions absolument disposer de deux journées consécutives, de manière que nous puissions voir de nos propres yeux la région concernée par le projet «Sihlwald», référence de notre rencontre. Tout cela nécessitait une organisation aussi intelligente qu'efficace et généreuse. Remercions ici, du fond du cœur, le Dr Martin Meyer et ses aides, aussi bien qu'Andreas Speich, sans l'enthousiasme et le talent desquels «Séminaire Forêt et Société humaine 1987» n'aurait tout bonnement pas été réalisé.

François Borel

3. SIA-Fachgruppe der Forstingenieure

Unter dem Patronat des Schweizerischen Forstvereins und der SIA-Fachgruppe der Forstingenieure haben bisher drei Gesprächsrunden zusammengefunden. Die Organisatoren wollten ihren Berufskollegen die Möglichkeit bieten, in konstruktiver, aber freier Weise grundsätzliche und zugleich aktuelle

Fragen ihres Berufsverständnisses zu besprechen. Viele von uns werden von widersprüchlichen und drängenden Ansprüchen gefordert, stehen im Berufsleben oft alleine und spüren ein Bedürfnis nach Gedankenaustausch, Mitteilung und Anregung.

Erster Zweck der Seminare ist also sicher, Gelegenheit zum Gespräch zu bieten. Zweiter, sich Rat und Anregung zu geben, dritter, eventuell forstpolitische Anstösse zu geben, und vierter, im besten Fall damit gar etwas zu bewirken.

Der dritte und jüngste Anlass vom 11. und 12. November 1987 fand als geeigneten Aufhänger das grosse öffentliche Beachtung, aber unter Fachleuten auch Bedenken weckende Projekt «Naturlandschaft Sihlwald». Sogleich muss aber betont werden, dass von den Organisatoren her keineswegs die Absicht bestand, dieses Projekt auszudiskutieren oder gar zu qualifizieren. Um so eher bot es sich als Hilfe an, zu eigenen Sorgen und Bestrebungen ein wenig Distanz zu gewinnen.

Am ersten Tag wurde unter der Führung des Sihlwaldforstmeisters Andreas Speich das Musterobjekt besichtigt und diskutiert. Der Abend führte zu kollegialem Gespräch in Lenzburg, der zweite Tag nach dem einführenden Vortrag von Prof. Franz Schmithüsen zur Hauptsache der Tagung, den Diskussionen, die in absichtlich bunt gemischten Gruppen stattfanden. Ein lockerer Fragebogen sollte es erleichtern, erhoffte Resultate festzuhalten. Zum Schluss wurde darüber Bericht erstattet, während Professor Rodolphe Schlaepfer aus seiner Sicht zusammenfasste.

Hans Ritzler